

MONITORING-REPORT

Futtermittelwirtschaft

Ausgabe 2015

Herkunftsländer Futtermittel – Zusatzstoffe und Vormischungen



Seite 2

Pflanzenschutzmittelrückstände



Seite 3

Proben und Probenahme



Seite 4

ZWEITE AUSGABE DES MONITORING-REPORTS

330.000 zusätzliche Analyseergebnisse

Die QS-Datenbank für das Futtermittelmonitoring enthält mittlerweile mehr als 2 Mio. Analysedaten. Im Vergleich zum Monitoring-Report 2014 liegen damit 330.000 zusätzliche Analyseergebnisse vor, die für noch aussagekräftigere Auswertungen sorgen.

Die aktuellen Analysedaten stammen aus 20.000 Proben, die im Zeitraum vom 1. September 2014 bis 30. Juni 2015 gezogen wurden. Wie im Vorjahr bestätigt sich, dass alle Wirtschaftsbeteiligten in der Qualitätssicherung konse-

quent sind: die Zahl der Überschreitungen liegt in diesem Zeitraum bei knapp 1 % (231 Proben). Weitere wichtige Zahlen und Fakten zu Kontaminanten sind dem beiliegenden Poster zu entnehmen.

Da bei der Ernte 2014 teilweise hohe DON- und ZEA-Gehalte gefunden wurden, bilden Mykotoxine in Mais (inkl. Aflatoxin B₁) ein Schwerpunktthema in dieser Ausgabe. Weiter stehen die verschiedenen Herkunftsländer der Futtermittel sowie insbesondere Zusatzstoffe und Vormischun-

gen im Fokus der zweiten Ausgabe des Monitoring-Reports. Zusätzlich enthält der aktuelle Report Informationen zu Pflanzenschutzmittelrückständen, die am häufigsten in Futtermitteln gefunden wurden, und wichtige Hinweise zur korrekten Probenahme bei Futtermitteln.

Bei allen Themen wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre – Ihr QS-Team ■

MYKOTOXINE IN MAIS – RÜCKBLICK AUF ERNTE 2014

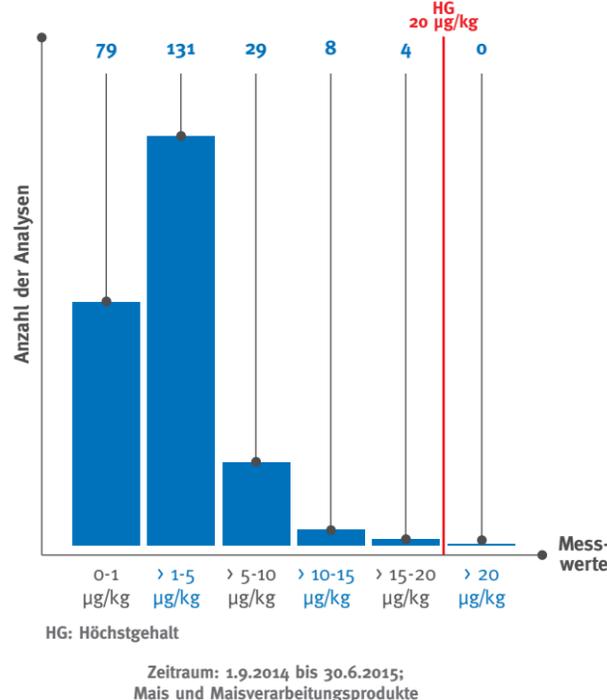
Betrachtet man die Maisernte des letzten Jahres, war diese vor allem durch erhöhte Mykotoxin-Gehalte – insbesondere für DON und ZEA, aber auch für Aflatoxin B₁ – gekennzeichnet.

AFLATOXIN B₁

Weiterhin Belastung mit Aflatoxin B₁, aber keine Überschreitung

Ähnlich wie in den Vorjahren zeigt auch die aktuelle Auswertung des QS-Futtermittelmonitorings, dass in Mais und Maisverarbeitungsprodukten der Ernte 2014 Belastungen mit Aflatoxin B₁ eine Rolle spielen. Einige Werte bewegen sich nah am gesetzlich festgelegten Höchstgehalt von 20 µg/kg: In 251 von insgesamt 2.993 Analysen wurde Aflatoxin B₁ nachgewiesen. Vier der Analysen (0,1 %) lagen nur knapp unterhalb des Grenzwertes. Bei den betroffenen Proben wurden Serbien und Italien als Herkunft angegeben. In acht weiteren Analysen (0,3 %) wurden deutlich erhöhte Aflatoxin B₁-Gehalte festgestellt. Auch in diesen Fällen wurden als Herkunft für den Mais Serbien und Italien, aber auch Österreich genannt. ■

Aflatoxin B₁ in Mais und Maisverarbeitungsprodukten – knapp unterhalb des Grenzwertes



Ad-hoc Monitoringplan für Aflatoxin B₁ auf aktuelle Erntesituation abgestimmt

Aktuell: Im Juli 2015 wurde in einer Partie Mais aus Polen ein stark erhöhter Gehalt an Aflatoxin B₁ nachgewiesen. Der Wert war fast doppelt so hoch (39,4 µg/kg) wie der zulässige Höchstgehalt. Der Fund wurde sowohl an QS als auch innerhalb des Schnellwarnsystems der EU gemeldet. Der Ad-hoc Monitoringplan für Aflatoxin B₁ in Mais wurde daraufhin kurzfristig angepasst und um Polen als kritisches Herkunftsland ergänzt.

Ausblick Ernte 2015: Auch für die Ernte 2015 wird es einen Ad-hoc Monitoringplan für Aflatoxin B₁ in Mais geben. In diesem soll aller Voraussicht nach das unternehmenseigene Risikomanagement stärker berücksichtigt werden. Sobald der neue Monitoringplan vorliegt, wird QS darüber informieren. ■

HÖCHSTGEHALTE – PRODUKT UND TIERART WICHTIG

Je nach Produkt gelten für Aflatoxin B₁ unterschiedliche Höchstgehalte. Auch die Tierart ist zu beachten, weil teilweise strengere Werte festgesetzt sind (z. B. Alleinfuttermittel für Milchrinder). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die gesetzlich festgelegten Höchstgehalte gemäß der Richtlinie 2002/32/EG. ■

Gesetzlich festgelegte Höchstgehalte für Aflatoxin B₁

Zur Tierernährung bestimmte Erzeugnisse	Höchstgehalt in mg/kg (ppm) bezogen auf ein Futtermittel mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 12 %
Futtermittel-Ausgangserzeugnisse	0,02
Ergänzungsfuttermittel und Alleinfuttermittel	0,01
ausgenommen:	
– Mischfuttermittel für Milchrinder und Kälber, Milchschafe und Lämmer, Milchziegen und Ziegenlämmer, Ferkel und Junggeflügel	0,005
– Mischfuttermittel für Rinder (außer Milchrindern und Kälbern), Schafe (außer Milchschafen und Lämmern), Ziegen (außer Milchziegen und Ziegenlämmern), Schweine (außer Ferkeln) und Geflügel (außer Junggeflügel)	0,02



QS. Ihr Prüfsystem für Lebensmittel.

www.q-s.de

HERKUNFT DER FUTTERMITTEL PFLICHTANGABE

WICHTIG: ANGABE DES HERKUNFTSLANDES VERPFLICHTEND

Seit Anfang 2014 muss das Herkunftsland von Futtermitteln in der Software-Plattform angegeben werden. Auslöser waren die Aflatoxinfunde in Mais der Ernte 2012 – hier wurden in Mais aus Serbien bzw. Südosteuropa besonders hohe Werte nachgewiesen. Gerade bei Mykotoxinen kann das Risiko meist auf bestimmte Regionen oder Herkunftsländer eingegrenzt werden, in denen besondere Witterungsverhältnisse vorlagen. **Wichtig:** Nur wenn für sämtliche Futtermittel die Herkunftsländer hinterlegt sind, hat das Monitoring eine solide Datenbasis, die für aussagekräftige Auswertungen zu den Herkunftsländern herangezogen werden kann – aktuell z. B. für die Bewertung der neuen Mais-Ernte und die Einstufung der Länder (z. B. Hoch-Risiko-Länder).

INTERNATIONALE WARENSTRÖME IM QS-SYSTEM

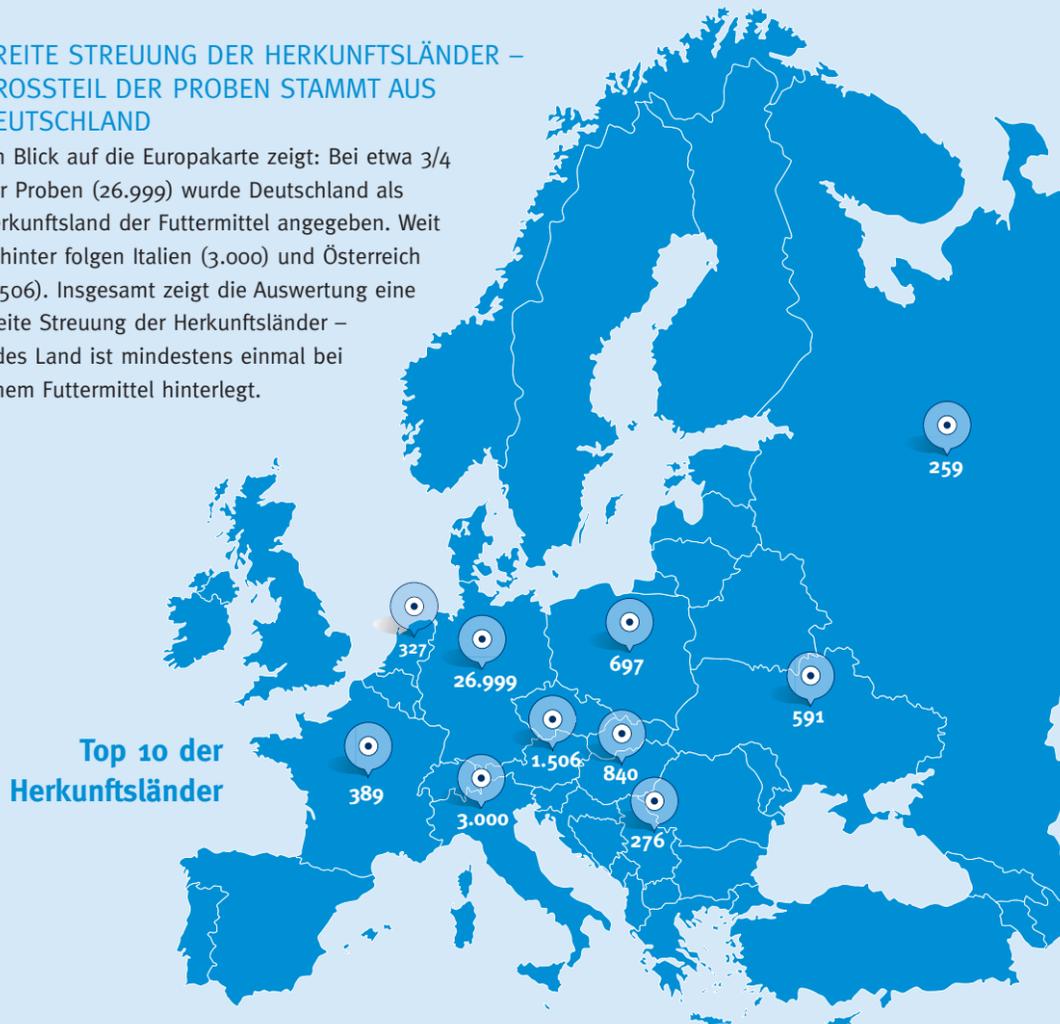
Für alle Futtermittelproben ist seit 2014 in der Software-Plattform das Herkunftsland hinterlegt – es lohnt sich, einen genaueren Blick darauf zu werfen, aus welchen Ländern bzw. Regionen Futtermittel in das QS-System gelangen. Die Grafik zeigt die Herkunftsländer der Futtermittel, die QS-zertifizierte Unternehmen in der Software-Plattform erfasst haben. (Unternehmen, die über einen anerkannten Standard in das QS-System liefern, geben übrigens keine Daten in das QS-Futtermittelmonitoring ein, sondern führen ein vergleichbares Futtermittelmonitoring innerhalb ihres Standards durch.)

VIELZAHL DER ERFASSTEN FUTTERMITTEL STAMMT AUS EUROPA

Zwischen dem 1. Januar 2014 und dem 30. Juni 2015 wurden für das QS-Futtermittelmonitoring insgesamt 36.998 Proben gezogen. Der größte Anteil der Proben, nämlich 89 %, stammt aus Europa. Bei lediglich 338 Proben wurde in der Software-Plattform ein Herkunftsland in Asien und bei 330 Proben ein Land aus Südamerika hinterlegt.

BREITE STREUUNG DER HERKUNFTSLÄNDER – GROSSTEIL DER PROBEN STAMMT AUS DEUTSCHLAND

Ein Blick auf die Europakarte zeigt: Bei etwa 3/4 der Proben (26.999) wurde Deutschland als Herkunftsland der Futtermittel angegeben. Weit dahinter folgen Italien (3.000) und Österreich (1.506). Insgesamt zeigt die Auswertung eine breite Streuung der Herkunftsländer – jedes Land ist mindestens einmal bei einem Futtermittel hinterlegt.



NIEDERSACHSEN, BAYERN UND NRW AM HÄUFIGSTEN ANGEGEBEN

Betrachtet man die Verteilung der Proben aus Deutschland nach Bundesländern, fällt auf, dass bei den meisten Proben Niedersachsen (6.019) als Herkunft des Futtermittels hinterlegt wurde. Dicht dahinter folgen Bayern (4.104) mit 15 % und Nordrhein-Westfalen (3.870) mit 14 %. Bei weiteren 2.425 Proben wurde Baden-Württemberg als Bundesland angegeben. Danach folgen Schleswig-Holstein (1.881), Sachsen-Anhalt (1.662), Hessen (1.300) und Sachsen (1.284). Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Hamburg und Bremen wurden in weniger als 1.000 Proben und Berlin sowie das Saarland wurden in weniger als 100 Proben als Bundesland hinterlegt.

RASFF-Portal

Das RASFF-Portal (Rapid Alert System for Food and Feed) liefert einen aktuellen Überblick darüber, in welchen Futtermitteln unerwünschte Stoffe gefunden wurden. Es enthält eine Auflistung aller Kontaminanten in Futter- und Lebensmitteln, die den Behörden in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten gemeldet wurden. <https://webgate.ec.europa.eu/rasff-window/portal/>



QS-Krisentagebuch – Ereignisjournal

Seit 2012 werden auch im QS-Krisentagebuch Fälle zu Futtermittelverunreinigungen zentral erfasst. So können alle Systempartner schnell über Ereignis- und Krisenfälle in der Futtermittelwirtschaft informiert werden. Mit dem QS-Ereignisjournal unter <https://www.q-s.de/ereignisjournal-geschuetzt/startseite-ereignisjournal.html> haben alle Interessierten einen Einblick in das Ereignis- und Krisenmanagement und in die praktische Qualitätssicherung von QS. Im Ereignisjournal werden Informationen zu aktuellen Fällen im Futtermittelbereich veröffentlicht. Gleichzeitig können Sie nachlesen, welche Maßnahmen QS auf operativer und kommunikativer Ebene ergreift. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden alle Fälle anonymisiert dargestellt.



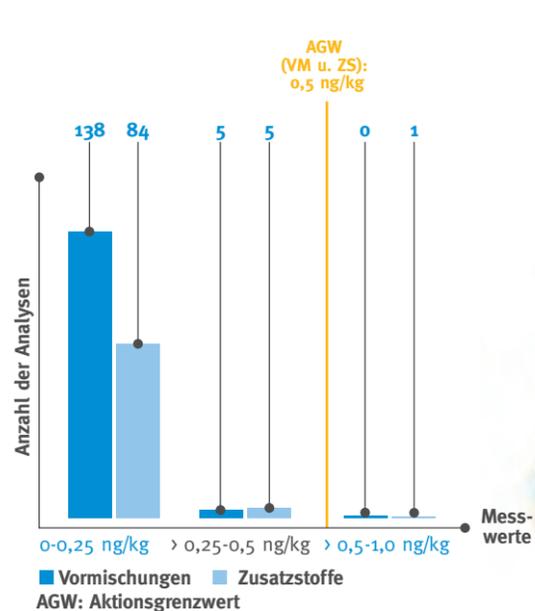
ZUSATZSTOFFE UND VORMISCHUNGEN

HINTERGRUNDBELASTUNG MUSS BEOBACHTET WERDEN

Seit 2012 nehmen Zusatzstoff- und Vormischungshersteller am QS-System teil. Dabei muss der Hersteller entweder selbst zertifiziert sein (nach QS oder einem anerkannten Standard) oder die Vormischungen und Zusatzstoffe werden über die Gate-Keeper-Regelung (durch ein zusätzliches Monitoring) in das QS-System eingeführt.

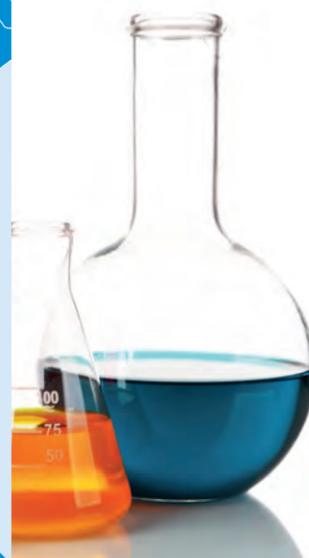
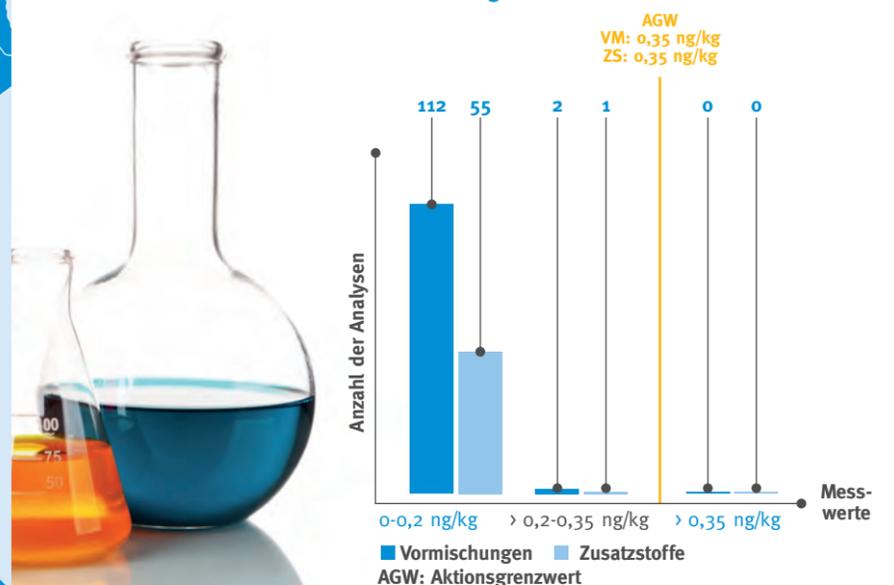
Bislang wurden insgesamt 655 Proben in die Software-Plattform zu Zusatzstoffen (196 Proben) und Vormischungen (459 Proben) eingestellt. Die Proben wurden auf 4.525 Einzelparameter untersucht – das sind durchschnittlich ca. sieben Analysen pro Probe. Im QS-Kontrollplan für Zusatzstoff- und Vormischungshersteller sind als Minimalanforderung Analysen auf die Parameter Dioxine, dioxinähnliche PCB, nicht-dioxinähnliche PCB, Schwermetalle sowie bei Drittlandware Analysen auf antibiotisch wirksame Substanzen gefordert.

Dioxine – eine Aktionsgrenzwertüberschreitung bei Zusatzstoffen



Bei den Vormischungen wurde in 143 von insgesamt 148 Analysen (96,6 %) und bei den Zusatzstoffen in 90 von 111 Analysen (81,1 %) ein Gehalt an Dioxinen bestimmt. Es gab jedoch in keinem Fall eine Überschreitung des gesetzlich festgelegten Höchstgehaltes. In einer Probe, einer Verbindung von Spurenelementen, wurde der gesetzlich festgelegte Aktionsgrenzwert von 0,5 ng/kg überschritten. Wenn ein Aktionsgrenzwert überschritten wird, ist das Unternehmen aufgefordert, die Ursache für den erhöhten Gehalt zu ermitteln. Die Ware bleibt jedoch verkehrsfähig.

Dioxinähnliche PCB – keine Überschreitung



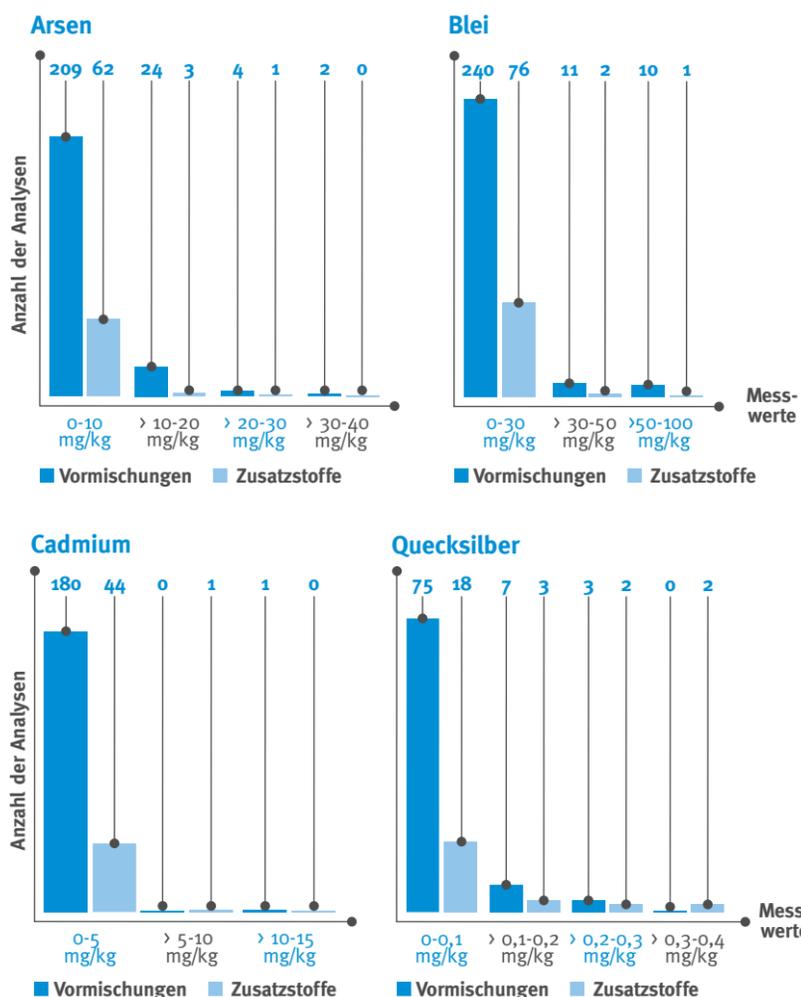
In 114 von 119 Analysen (95,8 %) wurde bei Vormischungen ein Gehalt an dioxinähnlichen (dl) PCB gemessen. Für Zusatzstoffe lag die Anzahl bei 56 von 73 Analysen (76,7 %). Weder bei den Vormischungen noch bei den Zusatzstoffen wurde der Aktionsgrenzwert für dl PCB überschritten (ein gesetzlicher Höchstgehalt ist für die dl PCB nicht festgelegt).

Sowohl für Dioxin als auch für dl PCB zeigen die Werte eine Hintergrundbelastung, die weiter beobachtet werden muss. Bei nicht-dioxinähnlichen (ndl) PCB fällt die Hintergrundbelastung etwas geringer aus: In 52,6 % der Analysen (61 von 116) von Vormischungen und 63,9 % der Analysen (46 von 72) von Zusatzstoffen wurde ndl PCB nachgewiesen. Es gab keine Überschreitung des Höchstgehaltes.

ARSEN UND BLEI – HINTERGRUNDBELASTUNG INSBESONDERE BEI VORMISCHUNGEN

Bei den Vormischungen haben die Systempartner insgesamt 1.272 Analysen auf Schwermetalle beauftragt. Diese Analysen verteilen sich etwa gleich auf die vier Schwermetalle Arsen (319), Blei (318), Cadmium (318) und Quecksilber (317). Bei den Zusatzstoffen ist die Verteilung der 588 Analysen genau gleich: Auf jedes der vier Schwermetalle wurde 147 Mal analysiert.

Die wichtigste Nachricht vorweg: der Höchstgehalt wurde bei keiner Analyse überschritten. Bei genauerer Betrachtung findet sich vor allem bei Arsen (As) und Blei (Pb) eine relativ hohe Hintergrundbelastung – insbesondere bei den Vormischungen (As 74,9 %; Pb 82,1 %) – verglichen mit Cadmium (Cd) und Quecksilber (Hg) (Vormischungen: Cd 56,9 %; Hg 26,8 %). Diese Werte zeigen, dass ein permanentes Monitoring auf die Schwermetalle weiterhin sinnvoll ist.



ZUSATZSTOFFIMPORTE U. A. AUS CHINA

Zwar ist bei rund 60 % der Zusatzstoffe Deutschland als Herkunft hinterlegt, aber eine Vielzahl an Futtermitteln wird auch im QS-System importiert: bei einem Großteil der importierten Zusatzstoffe wurde China (ca. 15 %) als Herkunft ausgewählt. Dahinter folgen europäische Länder wie Slowenien (ca. 6 %) und Schweden (ca. 3 %) sowie Polen, die Slowakei und Spanien (je ca. 2 %). Vereinzelt wurden auch Indien, Indonesien oder Kanada als Herkunft für Zusatzstoffe hinterlegt.

Kontrollpläne

42 KONTROLLPLÄNE – AUSGERICHTET AUF DIE BRANCHEN Risikoorientierung wird im QS-System großgeschrieben. Das Futtermittelmonitoring ist spezifisch auf die Produkte und Belange der Systempartner ausgerichtet. Und QS entwickelt sich ständig weiter: Mit Beginn des Futtermittelmonitorings startete QS mit einigen wenigen Kontrollplänen. Inzwischen gibt es im Leitfaden Futtermittelmonitoring 42 verschiedene Kontrollpläne, die genau ausgerichtet sind auf die einzelnen Branchen und Produkte (davon 25 Kontrollpläne für Einzelfuttermittelhersteller und 10 Kontrollpläne für Mischfutterhersteller). Die Kontrollpläne werden jedes Jahr zusammen mit Experten auf den Prüfstand gestellt und falls notwendig angepasst.

AUSBLICK 2016: ZWEI NEUE KONTROLLPLÄNE

Für die Produktgruppe „Nebenprodukte der Obstverarbeitung“ wird ab 2016 ein eigener branchenspezifischer Kontrollplan in den Leitfaden aufgenommen. Der Plan umfasst alle Produkte, die unter die Positionen 6.05.01 bis 6.07.01 und 13.02.05 der Positivliste fallen. Ein unternehmensspezifischer Kontrollplan entfällt. Ähnliches gilt für „Nebenerzeugnisse der Milchverarbeitenden Industrie“ (Position 13.02.06 der Positivliste). Diese Produkte werden in den Kontrollplan für Milcherzeugnisse aufgenommen, so dass auch hier ab 2016 kein unternehmensspezifischer Kontrollplan mehr erstellt wird.

PFLANZENSCUTZMITTELRÜCKSTÄNDE

UNTERSUCHUNG DER ROHWARE UNABDINGBAR

Pflanzenschutzmittel werden ausschließlich auf dem Feld oder im Lager eingesetzt. Das Hauptaugenmerk bei den Analysen liegt somit auf den landwirtschaftlichen Primärprodukten und Rohwaren. QS schreibt daher auch flächendeckend eine Analyse in den Ausgangsprodukten vor; eine Beprobung der Endprodukte ist – anders als bei vielen anderen Parametern – hier oft unpassend, denn es gibt so gut wie keine festgelegten Höchstgehalte für verarbeitete Produkte. Die EU Verordnung 396/2005 legt „Höchstgehalte an Pestizidrückständen in oder auf Lebens- und Futtermitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs“ nur für Rohwaren fest. Bei Erzeugnissen (z. B. Weizenkleie), für die kein spezifischer Rückstandshöchstgehalt festgelegt ist, darf der Wert von 0,01 mg/kg nicht überschritten werden (vgl. Artikel 18 Absatz 1 b). Einzig bei organischen Chlorverbindungen (siehe Richtlinie 2002/32/EG, 10 Wirkstoffe) sind auch für verarbeitete Futtermittel Höchstgehalte festgelegt (z. B. Endosulfan für Mischfuttermittel).

Unter Umständen kann es dennoch nötig sein, dass das verarbeitete Produkt oder das Mischfutter untersucht werden soll. In dem Fall muss der Verarbeitungsweg des Produktes berücksichtigt werden. Anhand dessen lässt sich teilweise ableiten, in welcher Konzentration der Wirkstoff in der Rohware vorhanden gewesen ist. Auch kann man die Verarbeitungsfaktoren (Faktoren, anhand derer man den ermittelten Wert umrechnen kann für verarbeitete Produkte) heranziehen, die vom BfR herausgegeben wurden. Allerdings ist die Übersicht nur auf wenige Produkte beschränkt (siehe http://www.bfr.bund.de/de/a-z_index/verarbeitungsfaktoren-8400.html).



MEHR ALS 300 WIRKSTOFFE

Hinter dem Prüfparameter „Pflanzenschutzmittelrückstände“ verbirgt sich eine Reihe verschiedener Wirkstoffe. Mehr als 300 Wirkstoffe sind in der QS-Datenbank hinterlegt, die zur Analyse ausgewählt werden können. Seit 2011 gibt es im QS-System Empfehlungslisten. Diese wurden erstellt, um eine Vorauswahl relevanter Wirkstoffe bei bestimmten Produkten bzw. Produktgruppen anzubieten. Derzeit gibt es sie für Getreidekörner, Knollen und Wurzeln, Ölsaaten und Ölfrüchte bzw. Futterfette.

NUR SELTEN PFLANZENSCUTZMITTELRÜCKSTÄNDE NACHGEWIESEN

Bislang sind im QS-Futtermittelmonitoring mehr als 1,6 Mio. Analysen auf einzelne Wirkstoffe durchgeführt worden (Stand 30. Juni 2015). In lediglich rund 0,6 % (absolute Zahl: 9.799) der Analysen wurde ein Wert ermittelt.

Top 10 der analysierten Pflanzenschutzmittelwirkstoffe

Pflanzenschutzmittelwirkstoff	Anzahl Analysen	Pflanzenschutzmittelwirkstoff	Anzahl Analysen
1 Pirimiphos-methyl	4.187	6 Endosulfansulfat	378
2 Chlorpyrifos-methyl	807	7 Piperonylbutoxid	363
3 Chlorpyrifos	551	8 Endosulfan beta	351
4 Deltamethrin	489	9 Hexachlorbenzol	209
5 Endosulfan alpha	390	10 Endosulfan	179

Die Wirkstoffe, die sich unter den TOP 10 befinden, machen ca. 80 % (absolute Zahl: 7.904) der insgesamt gefundenen Wirkstoffe aus.

PRIMIPHOS-METHYL – AM HÄUFIGSTEN IN WEIZEN NACHGEWIESEN

Ein genauer Blick auf den Wirkstoff Pirimiphos-methyl zeigt, dass dieser am häufigsten in Getreide nachgewiesen wurde.

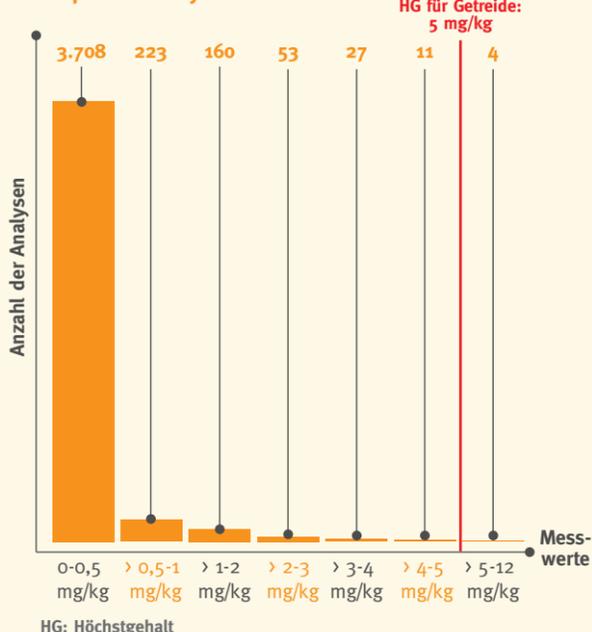
Die Gehalte, mit denen Pirimiphos-methyl in den Futtermitteln nachgewiesen wurde, verteilen sich größtenteils auf Werte knapp oberhalb der Nachweisgrenze 0 bis 0,5 mg/kg (3.708 Analysen bzw. 88,6 %).

Für Getreide ist ein Höchstgehalt von 5 mg/kg festgelegt. Dieser wurde dreimal überschritten: je einmal bei Weizen (Wert 11,66 mg/kg), bei Gerste (7,6 mg/kg) und bei Mais (11 mg/kg). Außerdem wurde Pirimiphos-methyl in einer Eigenmischung Sauenfutter (6,8 mg/kg) gefunden.

Top 5 der Futtermittel, in denen am häufigsten Pirimiphos-methyl nachgewiesen wurde:

Pflanzenschutzmittelwirkstoff	Anzahl Analysen
1 Weizen	930
2 Gerste	493
3 Weizenkleie	326
4 Mais	233
5 Roggen	199

Pirimiphos-methyl



Glyphosat – keine Auffälligkeiten in QS-Proben

Glyphosat wird seit den 70er Jahren vor allem zur Unkrautbekämpfung eingesetzt und ist aktuell in der öffentlichen Diskussion, da die Zulassung in der Europäischen Union Ende des Jahres ausläuft. Eine Verlängerung der Zulassung wird derzeit geprüft und es bleibt abzuwarten, ob der Wirkstoff erneut zugelassen wird. Im QS-Futtermittelmonitoring wurde seit 2010 176mal auf Glyphosat untersucht. Dabei wurde in einer Probe Weizenkleie ein Gehalt von 0,1 mg/kg bestimmt – deutlich unterhalb des Grenzwertes für Weizen (10 mg/kg). In den übrigen 175 Analysen war der Wirkstoff nicht nachweisbar.

PROBEN UND PROBENAHME

KORREKTE PROBENAHME ENTSCHEIDEND FÜR ERGEBNIS

Die korrekte Ziehung einer Probe ist die Basis für ein aussagekräftiges Ergebnis der Analyse. Je nach Parameter hat die Probenahme den größten Einfluss auf das Analyseergebnis, z. B. wenn der Schadstoff in der Partie ungleich verteilt ist (Nesterbildung). So kann eine fehlerhafte Probenahme leicht zu einer Fehleinschätzung führen.

DREI ENTSCHEIDENDE ASPEKTE BEI DER PROBENAHME

■ **Qualifikation des Probenehmers:** Die Probe darf nur durch eine qualifizierte Person genommen werden, die gezielt geschult und in der Probenahme erfahren ist. Gibt es im eigenen Unternehmen keinen ausreichend qualifizierten Probenehmer, kann für die Probenziehung ein externer Probenehmer z. B. von einem Labor oder einer Zertifizierungsstelle beauftragt werden.

■ **Sauberkeit der Geräte:** Die Geräte für Probenziehung und das Probenbehältnis müssen sauber sein. Unsauberes Arbeiten kann zu Verschleppungen führen. So wurden z. B. Salmonellen in einer Probe nachgewiesen, obwohl das Produkt selbst gar nicht mit Salmonellen verunreinigt war.

■ **Passende Probenmenge:** Für fachgerechte Analysen muss ausreichend Probenmaterial gezogen werden. Je nachdem wie viele Parameter beauftragt werden, muss die Probenmenge entsprechend angepasst sein. Auch ist zu bedenken, dass die Menge für eine Zweitanalyse ausreicht, falls ein Ergebnis beanstandet wird.

Hinweis: Sollten Zweifel an dem Analyseergebnis in einer Probe bestehen, kann in der Software-Plattform der Parameter auf „Klärung erforderlich“ gesetzt werden. Die Probe kann dann nochmals durch ein Zweitlabor untersucht werden.



DURCHSCHNITTMUSTER ERSCHWEREN URSACHENFINDUNG BEI KONTAMINATION

Je größer die Menge, aus der die Probe gezogen wurde, desto mehr Ware ist im Falle einer Kontamination zu beanstanden und desto schwieriger werden Rückverfolgbarkeit und Ursachenfindung. Welche Ware ist belastet? Was kann die Ursache für die Kontamination sein (Rohware, Verarbeitungsschritt)? Sind noch weitere Futtermittel betroffen? Ist das Futtermittel bereits verfüttert? Ist das Rückstellmuster noch vorrätig? Um den möglichen Schaden einzugrenzen, schreibt QS deshalb vor, dass keine Durchschnittsmuster von verschiedenen Partien gebildet werden dürfen. Wichtig ist außerdem, eine Partie so klein wie möglich zu wählen.

RÜCKSTELLMUSTER HELFEN, SCHADEN ABZUWENDEN

Der Gesetzgeber fordert, dass Rückstellmuster von jeder bezogenen Rohware und vom Endprodukt gebildet werden müssen (vgl. VO (EG) Nr. 1831/2005). Neben den Proben für das QS-Futtermittelmonitoring müssen auch Rückstellmuster von allen als QS-Ware in Verkehr gebrachten Futtermitteln gebildet und aufbewahrt werden. Rückstellmuster helfen Schaden vom Unternehmen abzuwenden, z. B. im Falle von Reklamationen durch den Kunden. Rückwirkend kann so geklärt werden, ob die Partie zu beanstanden war oder nicht. ■

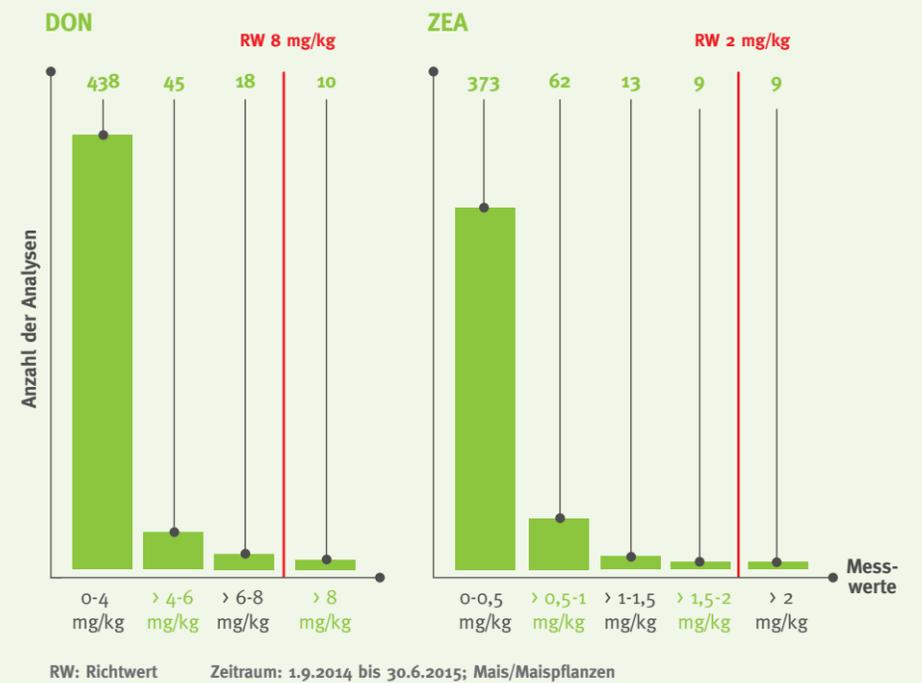
Hinweis: Bei schnell verderblichen Futtermitteln (z. B. Molke oder Biertreber) sollte das Rückstellmuster gekühlt gelagert oder eingefroren werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass bei einer Beanstandung des Futtermittels und Untersuchung des Rückstellmusters das Produkt nicht verdorben ist. Dies gilt gleichermaßen für Proben, die an das Labor geschickt werden: Proben, die leicht verderblich sind, müssen gekühlt verpackt und transportiert werden.

MYKOTOXINE IN MAIS – ERNTE 2014

ÜBERSCHREITUNGEN BEI DON UND ZEA IM MAIS BESCHÄFTIGEN DIE BRANCHE WEITER

2014 wurden im Mais stark erhöhte Gehalte an den Fusarium-Toxinen Deoxynivalenol (DON) und Zearalenon (ZEA) gemessen. Das spiegelt sich auch im QS-Futtermittelmonitoring wider. Für DON lagen die Werte bei zehn von insgesamt 606 Analysen zwischen 8 und 24 mg/kg und damit oberhalb des EU-Richtwertes von 8 mg/kg. Als Herkunftsland wurden hier Deutschland und Polen angegeben. Bei ZEA lagen neun von 561 Analysen zwischen 2 und 7 mg/kg und damit oberhalb des EU-Richtwertes von 2 mg/kg. Als Herkunftsland wurden in diesen Proben Deutschland und Österreich angegeben.

Richtwertüberschreitungen bei DON und ZEA der Mais-Ernte 2014



Zum Nachlesen ist unten die Tabelle abgebildet, die die unterschiedlichen Richtwerte zeigt, die von der EU-Kommission empfohlen werden (Empfehlung 2006/576/EG).

Mykotoxin	Zur Tierernährung bestimmte Erzeugnisse	Richtwert in mg/kg (ppm) bezogen auf ein Futtermittel mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 12 %
Deoxynivalenol	Futtermittelausgangserzeugnisse (*)	
	– Getreide und Getreideerzeugnisse (**) außer Maisnebenprodukte	8
	– Maisnebenprodukte	12
	Ergänzungs- und Alleinfuttermittel außer:	5
– Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Schweine	0,9	
– Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Kälber (< 4 Monate), Lämmer und Ziegenlämmer	2	
Zearalenon	Futtermittelausgangserzeugnisse (*)	
	– Getreide und Getreideerzeugnisse (**) außer Maisnebenprodukte	2
	– Maisnebenprodukte	3
	Ergänzungs- und Mischfuttermittel	
	– Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Ferkel und Jungsauen	0,1
– Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Sauen und Mastschweine	0,25	
– Ergänzungs- und Alleinfuttermittel für Kälber, Milchkühe, Schafe (einschließlich Lämmer) und Ziegen (einschließlich Ziegenlämmer)	0,5	

(*) Bei Getreide und Getreideerzeugnissen, die unmittelbar an Tiere verfüttert werden, ist auf Folgendes zu achten: Ihre Verwendung in einer Tagesration sollte nicht dazu führen, dass das Tier einer höheren Menge an diesen Mykotoxinen ausgesetzt ist als bei einer entsprechenden Exposition, wenn in einer Tagesration nur die Alleinfuttermittel verwendet werden.

(**) Der Begriff „Getreide und Getreideerzeugnisse“ umfasst nicht nur die unter der Überschrift 1 „Getreidekörner, deren Erzeugnisse und Nebenerzeugnisse“ des nicht ausschließlichen Verzeichnisses der wichtigsten Futtermittel-Ausgangserzeugnisse in Teil B des Anhangs zur Richtlinie 96/25/EG des Rates vom 29. April 1996 über den Verkehr mit Futtermittel-Ausgangserzeugnissen (ABl. L 125 vom 23.5.1996, S. 35) aufgeführten Futtermittelausgangserzeugnisse, sondern auch andere aus Getreide gewonnene Futtermittelausgangserzeugnisse, vor allem Getreidegrünfütter und -raufutter.

DER HERAUSGEBER: WER IST QS?

QS sorgt seit 2001 für Lebensmittelsicherheit – vom Landwirt bis zur Ladentheke. 95 Prozent des Schweine- und Geflügelfleisches deutscher Produktion stammen heute aus QS-zertifizierten Betrieben, beim Rindfleisch sind es 70 Prozent. Rund 79.200 Tierhalter nehmen insgesamt am QS-System teil. Das gemeinsame Ziel: konsequente Eigenkontrollen sowie umfassende Prozess- und Herkunftssicherung. Produzenten von frischem Obst, Gemüse und Kartoffeln kommen hinzu. Innerhalb des QS-Systems erzeugen sie nach klar definierten Kriterien sichere Lebensmittel, unterstützt durch sämtliche vor- und nachgehenden Wirtschaftsstufen.

Impressum

Herausgeber:
QS Qualität und Sicherheit GmbH
Dr. Hermann-Josef Nienhoff, Geschäftsführer
Schedestr. 1-3
D-53113 Bonn

Telefon: +49 228 35068-0
Telefax: +49 228 35068-10
E-Mail: info@q-s.de
www.q-s.de

Fotos: QS Qualität und Sicherheit GmbH, Shutterstock

Datenbasis: Analyseergebnisse des QS-Futtermittelmonitorings von Januar 2008 bis Juli 2015



QS. Ihr Prüfsystem für Lebensmittel.